



Magisterabschlussarbeit Thomas Hüllein (M.A.)

"Die „schmerzlose Zivilisation“ des Morioka Masahiro als „philosophischer Ich-Roman“: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerks im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2009. 145 Seiten.

Morioka Masahiro zählt zu den einflussreichsten und kommerziell erfolgreichsten Bioethikern und Gegenwartsphilosophen Japans. Das Grundkonzept seines Denkens ist die „schmerzlose Zivilisation“. Damit beschreibt Morioka die Tendenz des Menschen, sich die Welt bequem zu machen und diesem Ziel die Interessen schwacher, leidender Menschen oder Minderheiten konsequent unterzuordnen.

Die vorliegende Arbeit betrachtet das Hauptwerk Moriokas, „Die schmerzlose Zivilisation“, als ein Experiment, das sich weder der etablierten bioethischen Wissenschaft noch der biographischen Literatur eindeutig zuschlagen lässt: es handelt sich um eine Form des Essayismus als „philosophischer Ich-Roman“. Mit Hilfe dieser Perspektive lassen sich Aspekte des Texts interpretieren, die aus der Sicht der Bioethik betrachtet lediglich als Aporie oder Inkonsistenz wahrgenommen würden. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Strukturen von Moriokas Hauptwerk herauszuarbeiten und die Chancen und Grenzen der Arbeit Moriokas vor dem Hintergrund einer essayistischen Perspektive auszuloten. Neben der Aktualisierung des Forschungsstandes zu Morioka ermöglicht es die vorliegende Arbeit, die Bedeutung des Philosophen und seiner Thesen in Bezug auf Fragen des 21. Jahrhunderts neu zu bewerten.

Ausgehend von Beobachtungen an sich selbst und der japanischen Gesellschaft des ausgehenden 20. Jahrhunderts zielt Morioka auf eine philosophische Kritik des menschlichen Begehrens ab. Dabei verfolgt er einen eigenen, interdisziplinären Ansatz, den er „Lebenswissenschaft“ (*seimeigaku*) nennt. Ziel seiner Lebenswissenschaft ist es, zahlreiche Fragestellungen aus den Bereichen der Bioethik, Philosophie und Ökologie miteinander zu verknüpfen und so integrative Lösungsansätze für die von ihm konstatierten Problemstellungen in post-industriellen Gesellschaften zu ermöglichen.

Moriokas Hauptwerk „Die Schmerzlose Zivilisation“ (2003) ist dabei beeinflusst von seiner Suche nach einer passenden Methode, um stark divergierende Problemkonstellationen von Umweltzerstörung über Jugenddevianz bis zu ethischen Aspekten der Abtreibung methodologisch zu fassen, ohne diese thematisch zu Allgemeinplätzen zu verflachen. Dabei hat er den Anspruch, auch zu den eigenen wissenschaftlichen Methoden und Denkmustern eine kritische Distanz zu bewahren und die streng wissenschaftlichen Formen der Wissenserzeugung durch die Dimension der persönlichen Lebenserfahrung zu ergänzen. Zwar markiert die bis heute unabgeschlossene Suche nach einer geeigneten Methode zur Verwirklichung dieser Ansprüche auch Brüche innerhalb des Werks und Denkens Moriokas und liefert der Kritik willkommene Ansatzpunkte. Die Arbeit macht jedoch auch deutlich, dass es zu kurz gegriffen wäre, Morioka auf die Rolle eines auf Verkaufszahlen und Publicity fokussierten Medienintellektuellen zu reduzieren und seine Konzepte für ein gelungenes Leben gänzlich zu verwerfen.

Thomas Hüllein hat sein Magisterstudium in den Hauptfächern Japanologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft erfolgreich abgeschlossen und plant eine Promotion im Fach Japanologie an der Universität Zürich.

geändert am 30. August 2012 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 30. August 2012, 15:50

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Huellein-Thomas.html